

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 21

Artikel: Landhäuser und Schlösser im Gürbetal
Autor: Münger
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

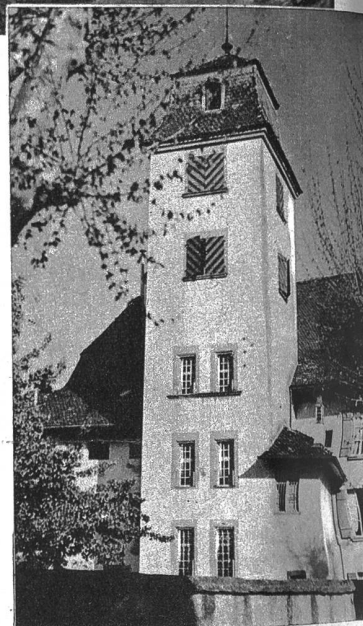


Schloss Burgstein



Der „Lohn“ in Kehrsatz, der heute dem Bundesrat gehört

Rechts:
Schloss Belp



Landhäuser und Schlösser im Gürbetal



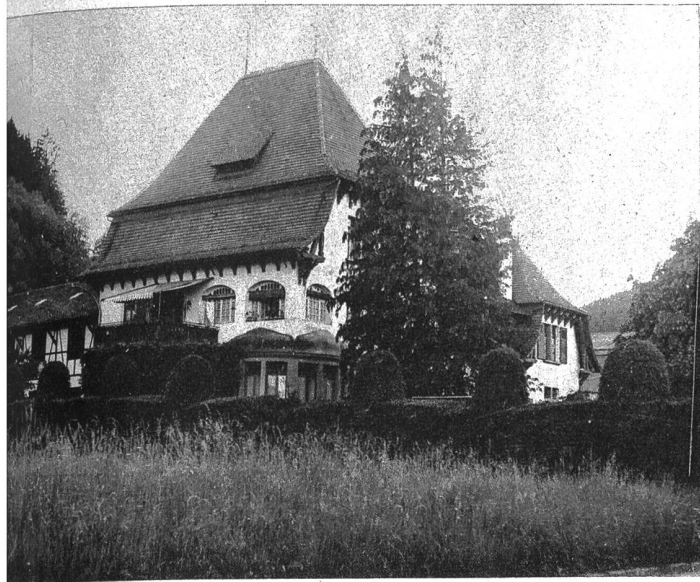
Der Landsitz Seelhofen

Unten: Schloss Oberried bei Belp
Unten rechts: Schlingmoos bei Gurzelen

Es paar intimi Erinnerung

Es isch mängs besser worden i üsem Tal' im Louf vo de Jahrhunderte. Dr chrumm Bach, wo i dr einte Sprach «la courbe» gheisse het, i dr andere Sprach «d'Chrümlige», und i dr dritte Sprach uf üsem Talbode sech umenander «turniert», wo «Rümlige» und «Turne» dr Name gäh heig, fliesst hüt i sorgsam ghüeteter Bahn als «Gürbe» geng no bim Selhofezopfe i d'Aare. Was z'oberscht im Gürbetal einisch dr Schultheiss Emanuel vo Graferied vo Burgistei und sy zytgenössisch Schlossherr vo Werdt vo Toffe im 18. Jahrhundert troumet hei, vo dr Entsumpfung vom Gürbetal, und was im 19. Jahrhundert dr Herr Heinrich Fätscherin vo Selhofe uf sym Guet mit grossem, persönlichem Ysatz probiert het, das het erscht di neusti Zyt mit dr Chraft vo viel wytere Kreise fertig bracht: nämlech us Sumpf und Morascht fruchtbars Land z'mache! Das was d'Herre mit Bodeverbesserung agsträbt hei, das het denn o no viel edleri Parallele i dr kulturellen Arbeit gha, wo





Falkenhaus in Kehrsatz

d'Frouen i de Schlösser und uf de Campagne als gueti Saat i d'Härze vo de Mitmönstche gleit hei.

Wenn e so ne Frou, wi d'Frou Bärtha vo Graferied-vo Tscharner i ihrem heimelige Gartehuet, wo mängi Saison het überduuret, de Lüte vo Burgistei nache ggangen isch, und se gsamlet het, a ihrne religiöse Veranstaltunge teilz'näh, so het si da öppis vo dene Laste verstande vo de Härze z'näh, wo men erscht merkt, wi schwär si gsi sy, wenn eim se en Aengel het wäggnoh. Und wenn z'Toffe d'Fräulein Lucie vo Werdt fast vergötteret worden isch, so isch das o nid wäge nütem gsi. Si heis o z'Toffe geng verstande, allne Lüte Muet z'mache, und chuum isch öpper vone wäggange, wo nid hätti neuu Freud im Härz mit sech dervotreit. — Wenn es ungschickts Meitschi, wo i dr Arbeitsschuel nüt mit ihm azfah isch gsi, im Schloss Amsoldinge a dr Syte vo dr Frou Luise vo May und dr Rose vo Tscharner het dörfe ga ne Namittag verbringe, so het es undereinisch usemene Gchnorz no ne Lismete ggäh, wil vo dene Frouen e gueten Yfluss usgangen isch, wo nes ygschüchterets Chind bis i d'L mernadlen ine gspürt het. Ig rede meh us vergangene Zyte; äxpräss. Es isch für di Läbige nid agnähm, vo sech sälber zghöre. Aber wenn amenen Ort non-es Briefli zläsen isch, wo-n-es drinne steit, d'Frou vo Wattewyl vo Rümliche, geboreni vo Werdt, vom Längmoos, und d'Frou Helene vo Tscharner vom Morillon spändiere den Arme 4000 Franke, aber me sölli i de Lokalblettere nid dervo la verlute, so darf me das jitze ja hie scho säge i däm Zämehang. Es het i dene

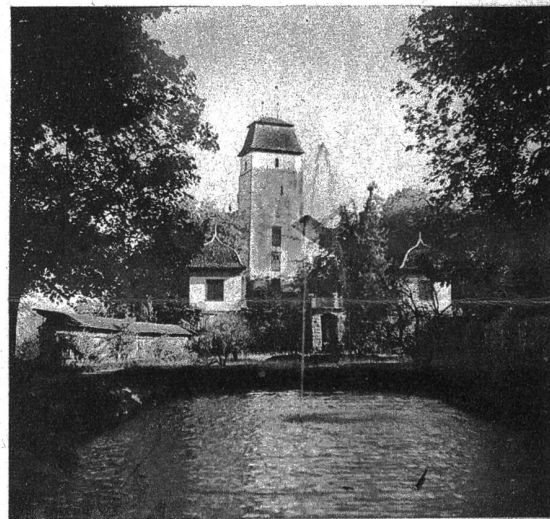
(Fortsetzung auf Seite 642)



Oben:
Schloss Rümliigen

Rechts:
Schloss Rümliigen
vom Park her
gesehen

Unten:
Schloss Toffen



Landhüser und Schlösser im Gürbetal

(Schluss von Seite 631)

Schlösser und dene Campagne es Verantwortlichkeitsgefühl gläbt de-n-andere gägenüber, wies e Zyt, wo viel meh uf d'Allgemeinheit im Gäh und Näh abstellt, chuum meh kennt und nümme meh grosszieht rüe und da isch es z'Rümlige o vorcho, dass en arme Husierer bis zum letschte Fүүrplattebäseli isch usgchouft worde, wil d'Herrefrou grad hätti allerhand sölle an e Bazar stüüre, und de no derzue e müehsälige Möntsch het welle glücklech mache.

E ziemlech bedeutenden Yfluss uf ds religiöse Läbe het o z'Bälp im «Neubau» d'Frou Zeerläder-vo Wattewyl gha, denn, wo dr Schränk dür ds Bärnerland zogen isch und d'Härze het gwüst z'ergriffe für nes läbändigs Chrischtetum.

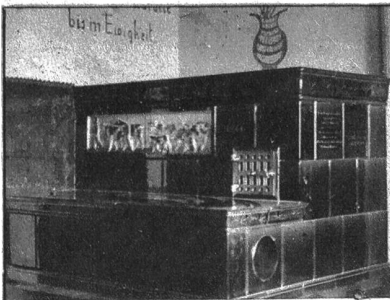
Diräkt es Zäntrum vom religiöse Läben isch ds Schlingmoos z'Gurzle gsi. Derthi het sech i de Fүүfzgerjahre dr Herr Pfarrer vo Wattewyl vo Rychebach zrückzoge und mit syr Familie gläbt. Das isch es läbigs Vöklü gsi, sehr gedigen erzoge und doch gar läbesfroh. I dene Landhüser isch me dennzumal gar nid öppe versuuret. Visite us allne Herre Länder hei sech da ygfunde und hei bedeutendi geistigi Impulse bracht. So isch emel i ds Schlingmoos o einisch dr Missionar Hebich cho, dä originell Basler Missionar, wo sech vo niemerem viel het la säge, aber derfür viölne-n-anderen öppis gseit het und het chönne säge. Wo d'Gouvernante vo dene vo Wattewyl vernoh het, dr Hebich chömi vo Ulm, so het sie sech nid wenig ufglah und het bi dr Vorstellung dr Chifel gstellt: «Ich bin nämlich auch aus Ulm», het si derzue bemerkt. Dr Hebich, nid schlächt, antwortet: «deswege brauche Se sich goar ned so aufzlasse... des san alles schlechte Leut!» D'Sündenerkenntnis und d'Heilsbedürftigkeit si däm Gottesma amene Möntsch wichtiger vorcho, als dass öpper o grad «vo Ulm» sygi. Es steit ja i dr Bibel, mer sygen alli zäme vor Gott Sünder und heige vor Gott e kei Ruehm. Drum het er di Göuchle grad mit em erschte Wort welle i di rächtig Haltung versetze. Dänen im Eichbärg het d'Majöri Fischer gwohnt, geboreni von Plessen, usem Württebärgische. Die isch de ds «non plus ultra» gsi i verschiedenem. Dere het dr Hebich grediuse gseit: «Du bist ein böses Weib.» Di Töchtere vo Wattewyl hei pärse ihri gröschti Freud gha, dass da einisch öpper e so grediuse gredt het, und hei mit gröschter Andacht däm Gottesma zueglost, wenn er im Salon vor emene wytere Kreis syni Andachte ghalte het. Wenn de dr fromm, ehrfürchtig Papa Chünig, dr Pfarrer vo Gurzle, gfunde

het, es gang doch afangen e chly stotzig, di Meitscheni sötte o no einisch wieder e chly lache, so het är de öppe zwüschen-yne gseit: «O, I like a nice girl» (es nächts Töchterli gfällt mer geng no guet). De het de alles müesse lache, ohni dass dr Missionar Hebich het gwüst warum. D'Frou vo Wattewyl isch e gebornri O'Gorman-Munkhouse us Aengland gsi, und ds Aenglische isch i dr Familie d'Gheimsprach blibe zwüschem Pfarrer und syne getreue Zöglinge. — Ganz ähnelech wie z'Gurzle hei o die vo Chäserz gwürkt. Dr Herr vo Tscharner vo Chäserz, wo i dr Landwirtschaft sehr guet daheimen isch gsi, het dr Grossteil vo sym Vermöge dr Insel vermacht: Chüeliwil, d'Bleikimatt und sys Schloss. We me zur Insel use chunnt, linggs imene Bosquet steit no jetzen e Gedänkstei a dä Wohltäter. Offenbar hett d'Allgemeinheit synerzyt o verstande gha settigi Lüt i ihre Dienst z'zieh. Villicht isch sy inneri Verpflichtung a Staat Bärn us däm erwachse, dass är einisch als Regierungsat o öppis het zsäge gha. Nach sym Tod het im Schloss no d'Fräulein Anna vo Büre gwürkt, het d'Chinder inere Sunntigschuel um sech vereinigt und uf die Wys e grosse Säge gstiftet. Ihres Verhältnis zu de Chinder läbt no hüt i däm wyter, dass e jede Täufeling z'Bälp ds Touffwasser usemene Chändli empfaht, wo-n-es druffe heisst: Anna von Büren von Kehrsatz 1887. — Im Lohn äne isch dr Brueder gwohnt vom Schlossherr; dä isch Bildhouer gsi. Di Marmorgruppen im Münster, wo d'Maria ihre tote Sunn i den Arme het, stamme vo ihm. Sy Frou, e geboreni Tscharner, vo dene vo Amsoldinge, het ihm als Modäll dienet für d'Maria. D'Frou Tscharnere, wie ihre Ma gseit het, wenn er vonere het gredt, isch also no hüt im Münster verewiget, dert wo d'Näme stande vo de Gfallene im Grauholz. Si isch e charmant Dame gsi, het allne Lüte Guets ta. Wo si nachem Tod vom Herr ds Lohn ihrem Verwandte, dem Herr Emil vo Felebärg-Vaucher übergäh gha het, isch si i dr Stadt gwohnt. Dert het me se gseh mit Chörbli und Päckli den Arme nahe gah und dene hälfe. Wo einisch, anno 1897, z'Bärn alli Glogge glüttet hei, so hets gheisse, hüt wärdi d'Frou Tscharnere vom Lohn hundertjährig. Mir hei als Chinder du o am Husglögli gschället, was is ds Chöchi vo de Grosseltere nid gar gschetzt het. Näbe viel wärtvolle pärsönlechen Erinnerungere het si o no öppis bsunders i ihrem Nachlass hinderlah: Es Büroschublädli mit allnen uneröffnete Mittelgütterli, wonere dr Dokter je het verschriebe gha. —

Z'underscht im Gürbetal lyt Selhofe. Das isch d'Campagne gsi vo de Fätscherin. Im Winter sy si i ihrem Huus gwohnt am Wybermärit, wo obeninne der Herr Tscharner vo Chäserz sys «pied-à-terre» het gha. Nachem Tod vom Herr het sech d'Frou



Ein schönes währschafes Bauernhaus, das Haus Hebeisen, in Kaufdorf



**Ofenbaugeschäft
Chr. Gurtner**

**Kaufdorf
(Bern)**

Telephon 7 39 94

Zimmer-Kachelöfen mit und ohne Backofeneinbau auf jede beliebige Art. Holzkochherde: 1- und 2löchrige liefert, mit oder ohne Heizplatte, sehr vorteilhaft im Materialverbrauch, solid gebaut, praktische Ausführungen

Fritz Bracher
JÄRB- UND SIEBREIFENFABRIK
TOFFEN

Getreidehohlmasse



**TRAKTORENB
NEUESTE
KONSTRUKTION**

W. MESSERLI
KAUFDORF TELEPHON 7 39 37

Fätscherin ganz ga Selhofe zrüggezoge und het dert i ihrer originelle läbigen Art mängs träfflechs Wort gseit, wo hüt no nid vergässen isch. I ihrem yfühlende Wäse het si sech inere ganz bsundere Wys den Armen und Verstossene agnöh. Wenn no nach bald 50 Jahre d'Tochter vo ihrem Lächema vo dr Hängilampen im Stock mit lüchtenden Ouge het chönne säge: «Ja, das isch e feini Lampe gsi», so het das jedefalls meh der warme, heiteren Atmosphäre gulte, wo alli Lüt um die alterndi Frou umen empfundene hei, als der altmögliche Petrollampe. O Selhofen isch e Mittelpunkt gsi für alli Lüt us dr Gäget. D'Fräulein Lina Fätscherin het dert i eim vo dene grosse Peristyle d'Chinder zunere Sunntigschuel versammelt, und, wenn im Saal ds Wiehnachtsfescht gfyret worden isch, so isch so öppis vom Glanz voneren andere Wält i mängs Chinderhärz yggange. — Uf dr bärnische Campagne het d'Dienerschaft o ne gwichtigti Rolle gespielt. Ds Mareili vo dr Frou Fätscherin und dr Samuel, dr Gutschner, sy gwichtigti «personnages» gsi. Wenn di alti Dame i ihrer Calèche i d'Stadt gfahren isch, oder wieder hei ga Selhofen use, so het mängs müede Fuessgänger sech näbe Samuel dörfen uf e Bock setze, und hie und da en eifachi Märifrou a d'Syte vo dr Guetscheri. Wär aber isch am Oschtermändig vom Jahr 1896 zum letschtemal mitgfahren, wo-n-es Brancard ihre Sarg i d'Stadt gfuehrt het? Vilicht die alti Zyt, wo i der Art nid wieder umechunnt. Vilicht isch es de heimelige, gute Lüten i de Schlösser und de Campagne e so ggange, wi-n-es imenen alte Gschichtli heisst: Si heige de Heinzelmännli, wo ne alles zuecheghüechlet hei, dr Ascht, wo si druffe gsässe sy, absaget, und du syge si nie meh umecho!

E grossi Wehmuet het me no nach Jahrzähnte o bi den alte Lüte vo dr Umgäget usegspürt, wenn so öpper wi di interessant, alti Lehrere vo Chäserz, im Zämehang vo ihre Läbeserinnerunge het chönne säge: «Du isch du e Zyt cho, wo alles hätti sölle na dr Schablone gah, und me mi am liebschte hätti uf d'Syte gstellt. D'Frou Tscharnere vom Lohn und d'Frou Fätscherin vo Selhofe sy du o nümme da gsi; und mit denen isch my Stärn underggange.» — Zu den underggangene Stärne under de Campagne vom Gürbetal ghöre no die folgende: Dr Müllibach ob Thurne, wo einisch dene vo Graferied ghört het, später es Schuelhuus, und du nes Wirtshuus worden isch; dr Bluemehof z'Chäserz, wo jitze meh gwärbleche Zwäcke zuegfuehrt isch, einisch aber, no i de Sibezgerjahre under em Herr vo Steiger-vo Felebärg öppis vo dr Bärnische Campagne dargestellt het. — Im Familiebesitz isch einzig no ds Falkehuus blibe, wo wahrschienlech ds ursprüngliche Herrschaftshuus vom «Lohn» isch gsi. Das isch us dr Erbschaft Felebärg a di von

Müller vom Hofwyl übergange, und, während alles andere i frömndi Händ und jitzten a Bundesrat cho isch, so het dr Herr Frank von Müller ds Falkehuus bhalte unds als sys «pied-à-terre» i dr Schwyz höch gschetzt, wenn är vo Ysebürg i dr Pfalz, wo-n-er gwohnt het, mit syne Lüte wieder e chly Heimatluft het welle cho gniesse. Wo d'Franzose anno Sibezgi i dr Schwyz interniert si gsi, het ds Falkehuus als L'zaretz dienet. Dr Kommandant Bäv vom Steinibach het das denn e so agordnet. O sy Steinibach und ds Oberried ghören i Kreis vo de Campagne vom Gürbetal. I möchti aber nid mit de historische Tatsache di reizendi Gschicht vom Herr vo Taväl, wo-n-är dert dry verleit het, konkuränzieren! Numen ei Campagné möcht i jitze no erwähne, wo längstens nümme i ihrer ursprünglechen Art bestet, das isch dr Stock vo Zimmerwald, ds Schlössli, wi men im öppe seit. Wen i vo däm erzelle, was dert einisch gscheh isch, so chöme mer de wieder, wi me i de Landchilche unterscheidet, vo dr Wybervolchsytte uf d'Mannevolchsytte. Dä Stöck isch anno 1646 vom Seckelmeister vo Werdt bouet worde und het speter syr Tochter, dr Landvögti vo Jenner ghört. Deren ihre Schwigersuhn, dr Herr Hans Fritz Stäck, dr nachmalig Landvogt vo Trachselwald, het sech glägetlech dr Sach dert oben agnöh, und het sech emel o vom Lächema als Götti für sys Buebli la erbätte. Wo du di Touffigsellschaft amene schöne Meyetag vom Jahr 1697 vo Bälp dr Bärg uf cho gsi isch, so het es öppen alli dünkt, das syg neuen e strippere Chilchwäg. Wo me das am Touffiasse verhandlet het, meint d' dr Herr Stäck, öb si nid da oben o ne Chilche sötte ha. Alles isch Fütür und Flamme gsi, und gwüss hei grad es paar Manne scho grösseri Byträg zeichnet, wo dr Herr «Ober-Commissar», wi men ihm denn no gseit het, grad i sy Kaländer ygschribe het. Du isch er z'Bärn bi syne Verwandte vorstellig worde; d'Regierung isch zgwinne gsi... und im Jahr 1699 het Zimmerwald sy Chilche gha! Niemer dänkt meh dra, wo im Chor vo der Chilche das alte Brätt vonere Grabplatte wäglüpft, wo ds Stäckwappe druffen abracht isch, dass di Pfarrfrou, wo dert begraben isch, d'Tochter vom wälteche Gründer vo der Chilchen isch! Das macht ja o nüt. D'Zyt geit über alles wäg. Wo di einti Generation het Ake gleit (Entsumpfungsröhre) muess die anderi einewäg wieder dr Morast ufbräche, und d'Sach neu mache. Ds schönschte Dänkmal aber, wo die bärnische Campagne und d'Schlösser hinderla hei, isch ihri Mitarbeit i dr christleche Gmeind gsi. Drum het dr Schloschherr vo Burgistei, wo 1709 d'Hälfti a d'Chöste vom Chilchebou z'Gurzele gstüüret het, o derzue gseit: «dr lieb Gott soll ihm de das einisch im Himmel oben arächne!»

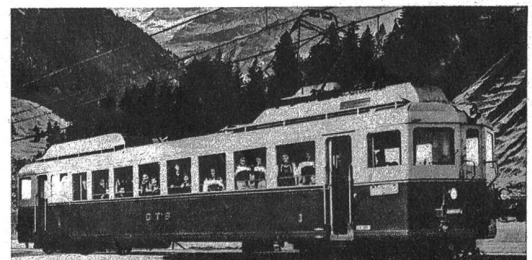
Pfarrer Mürger, Thurnen.



Im obern Gürbetal Stockhorn Zensur 1709 Photo Nydegger, Bern

Schöne Wanderungen vom Gürbetal aus:

- Gurten:** Grosswabern-Schweizerhaus-Gurtenkulm-Gurten-dorf-Kehrsatz 2 Std.
- Belpmoos:** Grosswabern-Kleinwabern-Selhofen-Belp 1½ Std.
- Belpberg:** Belp-Hohburg-Chutzen-Sädel-Gerzensee-Wichtrach 4 Std.
- Leuenberg:** Kehrsatz-Niederhäusern-Gätzibrunnen-Leuenberg (Tavelgedenkstätte, Aussichtspunkt)-Hermiswil-Rümligen-Kaufdorf 3½ Std.
- Schwarzenburg:** Kaufdorf-Schloss Rümligen-Rüeggisberg (Kloster-ruine)-Rossgrabenbrücke-Schwarzenburg 5 Std.
- Gurnigel:** Thurnen-Rüti-Gurnigel-Staffelalp-Burgistein 5 Std.
- Stockental:** Seftigen-Gurzelen-Geistsee-Dittligersee-Uebeschi-see-Amsoldingersee (Kirche besichtigen)-Zwiesel-berg-Gwatt 4-5 Std.



MIT DEM BLAUEN PFEIL INS
GURBETAL